

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.
Briefliche Anfragen Rückporto beifügen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreis: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Berliner Echo

Die Rede Herriots in der deutschen amtlichen und öffentlichen Meinung — Scharfe Kritik der heutigen Montagblätter

Berlin, 26. September.

Die Rede Herriots findet sowohl an offizieller Stelle wie auch in den Montagblättern eine scharfe Erwiderung. Der offizielle Standpunkt der deutschen Reichsregierung zu den Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten wird von den Blättern dahin präzisiert, daß diese Rede eine solche Fülle von Ungeheuerlichkeiten und Schiefheiten enthalte, daß sie nicht ohne Entgegnung hingenommen werden könne. Was die Verwürfe Herriots gegenüber den Maßnahmen der Reichsregierung zur Erleichterung der Jugend betreffe, so wird darauf hingewiesen, daß Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtungsgebend vorangegangen sei.

Der französische Kabinettschef behauptet, Frankreich habe bereits abgerüstet, aber seine Beweismittel seien nur ein Spiel mit Zahlen. Die angebliche Verminderung sei schon rein kopfnäßig sehr viel geringer, als Herriot hinstelle.

Nun müsse man aber auch berücksichtigen, daß inzwischen eine ganz außerordentliche Technisierung der französischen Armee erfolgt sei, die sich zum Beispiel in der ungeheuren Verstärkung der Luftstreitkräfte und

der Tankwaffe zeige. Bei den großen französischen Manövern, die kürzlich stattfanden, seien Publikum und Presse ausdrücklich mit der Begründung ausgeschlossen gewesen, daß man niemanden in die technische Bervollkommnung der Armee Einblick gewähren wolle.

Die Montagblätter geben die Rede Herriots in größter Aufmachung wieder und üben an ihr eine äußerst scharfe Kritik. Zum Teil illustrieren diese Blätter die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten mit Abbildungen der gewaltigen Geschütze der französischen Armee. Die Rede selbst bezeichnen sie als schwere Beschuldigungen und als ein unsinnige Heße gegen Deutschland.

Die Montagsausgabe des „Volksanzeigers“, „Der Montag“, erklärt, daß Herriot selbst Poincaré übertreffe, und fragt, ob er vielleicht die Absicht habe, Genf zu sprengen.

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten habe aber, schreibt das Blatt, wenigstens einen außerordentlichen Vorzug: restlose Klarheit zu schaffen, und zwar in einem solchen Umfang, daß Reichsaussenminister v. Neurath sich nicht mehr lang in Genf aufzuhalten braucht.

Wo ist Hitler?

Großes Befremden in nationalsozialistischen Kreisen über das Verschwinden des Führers von der politischen Oberfläche — Hitler erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch

Berlin, 26. September.

In den Kreisen der Nationalsozialisten wächst das Befremden über das völlige Verschwinden Adolf Hitlers aus der Öffentlichkeit. Die letzte auffällende Tatsache des Fernbleibens Hitlers von dem großen Aufmarsch der österreichischen Nationalsozialisten, dem Hitler entgegen den ursprünglichen Absichten nicht beizuhelfen, kann nicht mehr mit Dispositionsschwierigkeiten bemäntelt werden. Es bestätigt sich in nationalsozialistischen führenden Kreisen die Nachricht, daß Hitler einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten habe. Dies sei namentlich in seinen letzten Reden sowie in

einer an die „Mörder von Potempa“ gerichteten Depesche auffallend zum Ausdruck gekommen, ebenso auch in den Verhandlungen mit der Reichsregierung. Hitler soll in Freundeskreisen verwirrt von einer Bartholomäus-Nacht gesprochen haben, in der 10.000 seiner Gegner hingerichtet werden müßten. In diesem Zusammenhang wird auch von der Notwendigkeit des Rücktritts seines engen Mitarbeiters Hauptmann Röhm gesprochen, da Reichspräsident von Hindenburg offen sein Befremden darüber ausgedrückt hat, wie Hitler es wagen konnte, mit einem homosexuell veranlagten Offizier bei ihm in Audienz zu erscheinen.

Sicherheitspakt in Vorbereitung

Eine Ankündigung des französischen Ministerpräsidenten — Die Pariser nationalistische Presse warnt — Politis als Autor

Paris, 26. September.

Herriot hat in seiner gestrigen Rede in Grammat erklärt, daß sich der erste Sonnenstrahl eines besonderen Sicherheitspaktes in Genf habe blicken lassen. Diese Erklärung des französischen Ministerpräsidenten hat in politischen und diplomatischen Kreisen die größte Aufmerksamkeit ausgelöst.

Das nationalsozialistische „Echo de Paris“ vervollständigt diese Erklärung des Ministerpräsidenten mit einem Bericht seines Genfer Korrespondenten, welcher meldet, daß der griechische Minister Politis den Konventionsskizzen für ein solches Sicherheitsabkommen in Arbeit genommen habe und denselben in der Herbstsession des Völkerbundes den Vertretern der anderen Staaten unterbreiten werde. Das Blatt warnt den Ministerpräsidenten, sich in derlei Dinge einzulassen, da die anderen Mächte einen solchen Sicherheitspakt für sich er-

ploieren würden. Frankreich würde in diesem Falle seine Rüstungen herabsetzen, während die anderen Mächte die Bestimmungen des Paktes sicherlich nicht erfüllen würden.

Die gesamte Presse unterstreicht zustimmend die Erklärungen Herriots in Grammat, wobei betont wird, daß Herriot nun nach längerem Zögern endgültig alle Zweifel über die Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage in den Wind gestreut habe.

Ostasiatischer Völkerbund

Eine japanische Drohung.

Tokio, 26. September.

Der japanische Kriegsminister General Araki hat sich vor den Vertretern der ausländischen Presse ausführlich über die Stellung Japans zum Völkerbund geäußert. Er erklärte, Japan sei grundsätzlich bereit, mit

dem Völkerbund zusammenzuarbeiten. Japan würde aber keinen Augenblick zögern, einen besonderen ostasiatischen Völkerbund zu gründen, wenn der Genfer Bund eine für Japan unbillige Entscheidung in der Mandchureifrage treffen sollte.

Der Feind bedroht Rom

Große italienische Luftmanöver.

Rom, 26. September.

Am 28. und 29. September werden über Rom große Luftmanöver stattfinden, wobei die Verteidigungsmöglichkeiten der italienischen Hauptstadt gegen Luftangriffe nachgeprüft werden sollen. An den Abwehrkämpfen werden die Abteilungen der Luftverteidigung der Provinz Rom teilnehmen. Während der Scheinangriffe der Kampfflugzeuge der italienischen Aviatik wird außerdem die Leistungsfähigkeit der Organisation der Verteidigung der Bevölkerung gegen Luftangriffe, des Sanitätsdienstes und des Feuerabwehrdienstes überprüft werden. Die Luftübungen erstrecken sich bis nach Civitavecchia und Terracina in einem Umkreis von 30 Kilometer von Rom. Die Stadt wird in der Manövernacht in ein tiefes Dunkel gehüllt sein. Auch die Vatikanstadt hat auf Wunsch der italienischen Regierung angeordnet, daß jede Beleuchtung der vatikanischen Paläste und Gebäude während der Übungen zu unterbleiben habe.

Macdonald geht?

London, 26. September.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll sich Premierminister Macdonald mit der Absicht tragen, zurückzutreten, weil zwei liberale Minister bei ihrem Beschluß beharren, die Portefeuilles niederzulegen. Die Frage des Rücktritts Macdonalds soll angeblich in den nächsten Tagen ihre Klärung erfahren.

Italienischer König besucht Eritrea.

Rom, 26. September.

Der italienische König wird sich im Laufe des nächsten Monats an Bord des Kriegsschiffes „Savoia“ nach Eritrea begeben, um dieser italienischen Kolonie in Nordafrika einen Besuch abzustatten. Die Kolonie feiert ihre 50jährige Zugehörigkeit zu Italien. Während seiner Anwesenheit wird der König die neue Eisenbahnstrecke nach Agordat einweihen. Es ist das erste Mal in der Geschichte Italiens, daß ein italienischer König die Kolonie Eritrea besucht.

Schwere Verkehrsunfälle in Frankreich.

Paris, 26. September.

Gestern ereignete sich in Frankreich eine Reihe von schweren Kraftwagenunfällen. Nachgerade zu einer Katastrophe kam es in Caen, wo ein leerer Autobus mit 80 Stundenkilometer in eine ganze Reihe von festgelegten Personautos und Kraftfahrzeugen fuhr. Der Chauffeur des Autobus wurde nämlich durch die nicht abgeblendeten Scheinwerfer der entgegenkommenden Autos seines Augenlichtes beraubt und fuhr in die Kolonne. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Kraftwagen gänzlich zertrümmert wurden. Vier Insassen fanden den Tod, 15 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Börsenbericht

Bukarest, 26. September. Devisen: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 198.53—200.13, New York 5726.31—5754.57, Paris 225.29—226.41, Prag 170.01—170.87, Triest 294.35—296.75.

Zürich, 26. September. Devisen: Paris 20.3275, London 17.96, New York 518.75, Mailand 26.60, Prag 15.34.

Die griechischen Wahlen

Athen, 26. September.

Bei den gestrigen Wahlen für das Abgeordnetenhaus und ein Drittel des Senates tobte der heftigste Kampf zwischen den Venizelos-Liberalen und den Royalisten. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, haben die Liberalen in vielen Bezirken es nicht vermocht, ihre Kandidaten durchzusetzen. Die Wahlergebnisse werden morgen veröffentlicht werden.

Athen, 26. September.

Es steht bereits fest, daß bei den gestrigen Wahlen keine einzige Partei die absolute Mehrheit zu erringen vermochte.

Schwedens neue Regierung

Der Sozialdemokrat Hansson Ministerpräsident.

Stockholm, 25. Sept.

Der mit der Regierungsbildung betraute Sozialdemokrat Hansson hat dem König die nachstehende Ministerliste unterbreitet: Ministerpräsident B. A. Hansson; Außenminister: Sandler; Justizminister: Schöler; Finanzen: Wjgfor; Kultur: Engberg; Landwirtschaft: Sköld; Verkehr: S. Leo; Landesverteidigung: Wennerström; Handel: Elman. Zu Ministern ohne Portefeuille sind vorgeschlagen Rothin und Prof. Uden. Die neue Regierung ist vom König im Kronrat bestätigt worden.

Autonomes Katalanien

Jubelfeier in Barcelona und im ganzen Lande. — Katalanisch als Staatssprache.

Barcelona, 26. September.

Katalanien ist mit gestrigem Tag zum autonomen Staat innerhalb der Republik Spanien proklamiert worden. Aus diesem Anlaß wurden im ganzen Lande Jubelfeiern abgehalten. Von den Dächern der Häuser wehen zu Tausenden die neuen katalanischen Staatsfarben Blau-rot-gold. In Barcelona fand eine große Truppenparade statt. Die neue katalanische Verfassung steht Katalanisch als Staatssprache vor und wird neben dem Spanischen an allen Schulen gelehrt. Die Staatsverfassung steht die volle Selbstbestimmung Katalaniens vor, so daß Spanien nur das Recht des Abzuges von Verträgen mit dem Ausland und das Recht des Eingreifens bei Unruhestörungen hat. Dasselbe gilt für gewisse fiskalische Angelegenheiten.

Kurze Nachrichten

Friedrichshafen, 26. Sept.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh zu seinem siebenten Südamerikafluge gestartet. An Bord des Luftschiffes befinden sich nur acht Fahrgäste.

Warschau, 26. September.

Ein großes Schadenfeuer zerstörte vollkommen das Dorf Dmitri im Lemberger Bezirk. 156 Häuser und Wirtschaftsgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Hausrat und Vieh wurden meistens vernichtet. Das Feuer entstand zur Zeit, als die Bewohner in der Kirche zum Gottesdienst versammelt waren.

Herriot gegen die deutschen Forderungen

Eine große Rede des französischen Ministerpräsidenten —
Gegen die wehrsportliche Erziehung der deutschen Jugend —
Betonung des französischen Friedenswillens

Paris, 26. September.

Ministerpräsident Herriot hielt gestern in Grammat, Departement Lot, eine hochpolitische Rede, deren größter Teil der außenpolitischen Situation gewidmet war. Einleitungsweise erwies der Ministerpräsident auf den Erfolg der Rentenkonvertierung und auf den festen Willen der Regierung, das budgetäre Gleichgewicht zu erreichen.

Frankreich — fuhr Herriot weiter — war nicht der einzige Staat, der erklärt hatte, daß die neuerliche Aufrüstung Deutschlands die Rückkehr zum einstigen Wahnsinn bedeuten würde. Wir haben mehr als einen Beweis in der Hand, daß die deutschen Forderungen die neuerliche Aufrüstung zum Ziele haben. So die Forderungen nach Einführung der Miliz. In der Tatsache der Errichtung des deutschen Reichstutatoriums für Jugenderziehung erblickt die französische Regierung eines der traurigsten Zeichen unserer Zeit. Eine ganze Generation beginnt man in einem Geiste zu erziehen, der dem Gedanken der moralischen Abrüstung alles eher geneigt ist. Wollen wir über die Friedensfrage ernstlich verhandeln, dann ist es ein Zeichen an der Nase, wenn wir ständig die effektive Abrüstung im Munde führen und für die moralische Abrüstung nichts einzusetzen vermögen. Dasselbe gilt das für, wenn wir direkt oder indirekt, offen oder im Geheimen, die teuersten Lebenskräfte einer Nation idealen vorspannen, die Tötung und Tod bedeuten. Das so viel geschmähte Frankreich kann die ganze Welt zum Zeugen aufrufen für die Behauptung, daß die Infektion nicht gelang, denn Frankreichs nationale Erziehung bewegt sich in der Richtung anderer Ideale. Es sind aber noch andere beunruhigende Momente, die die Ueberzeugung nähren, daß Deutschland nicht nur aus Verteidigungsgründen die Sehnsucht nach einer modernen Armee offenbart, sondern es hat auch aggressive Absichten; dies ist auch deutlich erkennbar aus der Koinzidenz der deutschen Forderungen und der Lancierung von Artikeln über militärischen Fragen in den Blättern jenseits des Rheines.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Herriot, die Verbündeten hätten aufrichtig das Versprechen geleistet, ihre Rüstungsausgaben herabzusetzen. Frankreich sei bestrebt, die aus dem Völkerverbundpakte hervorgehenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Zum erstenmal seit dem Kriege in Deutschland



Der englische Thronfolger ist mit einem Sonderflugzeug von London über Amsterdam in Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel eingetroffen. Nach einigen Stunden Aufenthalt reiste er nach Kopenhagen weiter, um dort die englische Industrieausstellung zu eröffnen. Unsere Aufnahme zeigt den Prinzen von Wales (links) mit dem englischen Konful in Hamburg, Hyde, auf dem Flughafen Fuhlsbüttel.

Seit 1921 habe Frankreich die Militärdienstpflichtdauer von 3 Jahren auf 1 Jahr herabgesetzt, es sei eine 10%ige Herabsetzung des Kadertandes erfolgt, so daß die heutige französische Armee nur 20 Infanteriedivisionen des Mutterlandes, 5 Kolonialdivisionen und 5 Kavalleriedivisionen zähle. 1921 betrug die Zahl der Infanteriedivisionen 51, die der Kavalleriedivisionen 5. Wir werden nicht ermüden in der Erklärung, daß wir Abrüstung und Sicherheit einvernehmlich mit den Bestimmungen und dem Geiste des Völkerverbundpastes wünschen. Unsere Doktrin deckt sich mit jenem des sozialistischen Manifestes 1917 in Stockholm: Bereitschaft, Sicherheit und internationale Friedensgarantie. Die Welt braucht eine Friedenskonstitution, die den Völkern die Sicherheit und Deutschland die Sorglosigkeit und den Frieden zu garantieren hätte. So, wie die Dinge heute liegen, will Frankreich seine Doktrin auf unbedingte Respektierung



Von der Abrüstungskonferenz in Genf

Unser Bild zeigt (von links) den belgischen Delegierten Symon, den tschechoslowakischen Außenminister Benes und den englischen Außenminister Sir John Simon während einer Unterredung nach der ersten Sitzung.

des Versailler Friedensvertrages und des Völkerverbundpastes umstellen. Frankreich fordert keine Nation heraus, es will keinen Kampf. Dem Haß und Rachegeheiß habe es zweierlei entgegenzustellen: Selbstverleugung und Wohlwollen. Frankreich, schloß Herriot, welches die territoriale und politische Unabhängigkeit der Völker garantiert. Frankreich hat nur einen Willen: die Kinder, die ihm geblieben, in Ehren und Frieden zur Arbeit zu erziehen.

Kammer auf Grund des Proportionalwahlsystems gewählt und ist die Zahl der Abgeordneten auf 250 festgelegt.

Politik und Aphasia

Die Sensation um einen Lieferungsvertrag zwischen Moskau und Tokio.

Moskau, 25. September.

Der Vorsitzende des Erdölexportverbandes des Kjawobol, und ein angesehener japanischer Kaufmann namens Malukato unterzeichneten einen Vertrag über die Lieferung von 200.000 Tonnen Sowjetbenzin an Japan.

Churchill mahnt Europa zur Vorsicht

Paris, 25. September.

Der ehemalige englische Schatzkanzler Winston Churchill gab in Calais einem Mitarbeiter der Agence Havas ein Interview, in dessen Verlaufe er erklärte:

„Wenn Deutschland auch teilweise abgerüstet hat, sehe ich es noch immer als die stärkste Großmacht Europas an und bin sicher, daß die übrigen Nationen, die in Frieden und Freundschaft leben wollen, Deutschland mit allem Respekt behandeln werden. Deutschland ist jetzt eine militärische Autokratie geworden, eine größere noch, als es vor dem Kriege unter Wilhelm den Zweiten war. Alle Garantien, die die parlamentarische Regierung gewährte, und alle Garantien der Demokratie, auf die man sich hätte stützen können, sind jetzt verschwunden. Dies scheint mir der Grund zu noch größerer Vorsicht zu sein. Frankreich ist der Hauptfaktor der Sicherheit. So lange überall auf die Sicherheit Rücksicht genommen wird, so lange wird das Vertrauen Zeit haben, sich zu festigen. Eine Interessengemeinschaft wird die alten internationalen Zwistigkeiten erlösen können. Auch eine Generation bewaffneter Frieden ist besser als ein Krieg. Es wäre aber höchst gefährlich, ein Kräftegleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich einzuführen. So lange diese Interessengemeinschaft nicht wächst und sich nicht festigt. Ich hoffe und glaube“, sagte Churchill, „daß kein Krieg zu befürchten ist.“

Deliktationen werden angezapft

Neuartige Methoden des amerikanischen Verbrechertums.

Casper (Wyoming), 25. September. Die amerikanische Verbrechermwelt ist auf eine neue, wohl einzig dastehende Methode verfallen, Geld zu machen. Zahlreiche wohlorganisierte und anscheinend mit beträchtlichem Kapital arbeitende Banden zapfen die Hunderte von Kilometern langen Deliktationen aus den Deliktgebieten nach den Raffinerien der großen Gesellschaften an, verkaufen

Graf Grabinas letzte Fahrt



Der hohe Kommissar des Freistaates Danzig, Graf Grabinas, ist vor wenigen Tagen den Folgen einer Operation erlegen.

Unser Bild berichtet von der Ueberführung der Leiche Grabinas von Danzig nach seiner italienischen Heimatstadt, wo er beigesetzt wird.

Wahlen in Griechenland

Ruhiger Verlauf des Wahltages — Bekanntgabe der Resultate erst in einigen Tagen — Diktatorische Maßnahmen Venizelos

Athen, 15. September.

Heute wählte das griechische Volk die Kammer und ein Drittel der Senatoren. Nach den bisherigen, aus der Provinz eingetroffenen Meldungen ist der Wahlgang überall in Ruhe verlaufen. Venizelos hat seine Stimme im Piräus abgegeben. Die Regierung hat für den heutigen Tag umfassende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, um jede Unruhe zu verhindern. Venizelos hat erklärt, er sei fest entschlossen, die Macht in seinen Händen zu behalten, falls die Royalisten mit den republikanischen Anhängern von Kasandaris und Papanastasi die Mehrheit erringen sollten. Die Macht bleibe bis zum Zusammentritt des Parlaments in seinen Händen. Die Veröffentlichung inoffizieller Wahlergebnisse ist sowohl in Wort als auch in Schrift verboten. Für heute wurde der Verkehr von Personentransportwagen unterjagt. Fahren durften nur ärztliche und Ambulanzwagen, Milchwagen, die Fahrzeuge der Diplomaten, Autobusse und die in offiziellen Diensten der Parteien stehenden Kraftwagen. Die Truppen waren in den Garnisonen für heute konfigiert.

Athen, 15. September.

An der heutigen Parlamentswahl beteiligten sich die nachstehenden Parteien: Liberale (Venizelos), Volkspartei (Kasandaris), Fortschrittliche Liberale Partei (Kasandaris), Konservative Republikaner (Mihalakopoulos), Fortschrittliche Union (Zavizianos), die Nationalisten (Kondylis), die Bauern-

und Arbeiterpartei (Papanastasi) und die kommunistische Partei.

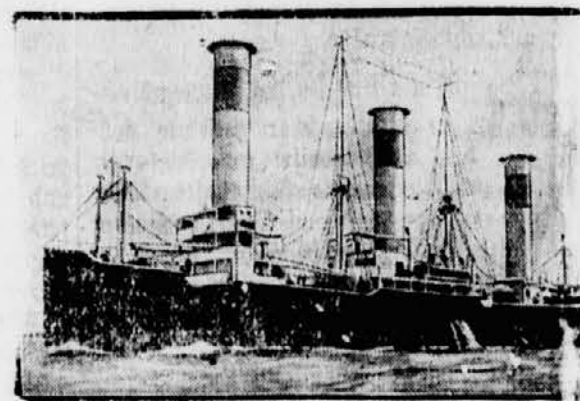
In seiner letzten Wahlrede in Larissa erklärte Venizelos, er hoffe, die Liberalen würden 100 bis 110 Mandate erhalten, die Volkspartei 90 bis 100, Papanastasi 8 bis 10, Kasandaris 12 bis 15, die Kommunisten 14 bis 15 und die Agrarier 8 bis 10 Mandate.

Athen, 15. September.

Die Ansichten wurden für die liberale Partei des Eleutherios Venizelos, der seit den Wahlen 1928 eine führende Stellung innehatte, am Vorabend des Wahltages nicht gerade als günstig bezeichnet. Die Partei vermochte bei den letzten Wahlen 1928 eine halbe Million Stimmen und 190 von 260 Abgeordnetenstimmen zu erringen. Nach dem Wahlergebnis vom 21. Mai 1932 wird die neue

Unfall auf dem Rotor-Schiff „Barbara“

Das bekannte Flettner-Rotor-Schiff „Barbara“, das zusammen mit einigen anderen Handelsschiffen von der Reichsmarine zur Teilnahme an den Marinemanövern in der Nordsee geschickt worden war, wurde auf hoher See infolge des schweren Sturmes in größte Gefahr gebracht. Das Unwetter löste einen der Rotortürme und riß ihn über Bord. Dabei wurde ein Leichtmatrose gestreift, der jetzt mit schweren Verletzungen in einem Krankenhaus liegt.



das zu so billigen „Produktionskosten“ gewonnene Öl an Automobilisten zu den billigsten Preisen und machen den Tankstellen erhebliche Konkurrenz. Eine amerikanische Oelfirma hat festgestellt, daß ihr die Diebe täglich rund 45.000 Liter abzapfen. Die Banden arbeiten nur nachts. Mit mehreren großen Tankwagen erscheinen sie in abgelegenen Gegenden bei den Rohrleitungen, zapfen diese an und verschwinden sodann mit vollbeladenen Wagen. Die Polizei hat die schärfsten Weisungen erhalten und es gelang ihr bereits mehrere Mitglieder der Banden festzunehmen, ohne daß es jedoch bisher gelungen ist, dem Treiben der Verbrecher ein Ende zu bereiten. Es ereignen sich vielfach blutige Zusammenstöße in der Prarie, die auch Menschenopfer erfordern. Aber auch die Unachtsamkeit der Räuber fordert Menschenopfer und Schwerverletzte, da es vielfach zu Benzinexplosionen kommt. Man fand in der Prarie bereits zahlreiche ausgebrannte Tankwagen, die ein Zeugnis von der Unachtsamkeit der Diebe abgeben.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verdämen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf alle empfehlen.“ *ges. E. G. Mainz.*
Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube Din. 8.- und Din. 13.-, und wolle jeden Ersatz dafür zurück.

Rätselhaftes Verschwinden eines türkischen Diplomaten

Er hat nach Behebung einer großen Erbschaft Paris verlassen und ist seit dem Frühjahr verschollen.

Paris, 25. September. Das „Journal“ bringt heute in sensationeller Aufmachung die Nachricht von dem mysteriösen Verschwinden eines hohen türkischen Diplomaten, der nach der Behebung einer großen Erbschaft in Paris Frankreich mit dem Ziel Angora verließ, aber in der Türkei nicht angekommen ist. Die türkische Regierung hat nun die französische Regierung gebeten, Nachforschungen über den Verbleib des türkischen Staatsangehörigen *Imet Bei* zu anstellen, der seit dem Frühjahr dieses Jahres vermißt wird. Mit ihm ist auch ein Vermögen in der Höhe von 150 Millionen Dinar verschwunden.

Imet Bei ist der Schwiegersohn des bekannten türkischen Staatsmannes *Muktar Pascha*, der in der politischen Geschichte der Türkei in den letzten Jahren eine große Rolle gespielt hat.

Imet Bei hatte sich im Frühjahr dieses Jahres nach Paris begeben, um eine Erbschaft in der Höhe von 150 Millionen Dinar zu beheben. Von Paris wollte er dann über die Schweiz in seine Heimat reisen. Es konnte bisher festgestellt werden, daß er damals den Paris-Baseler Schnellzug bestiegen hat. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß *Imet Bei* aber bereits einige Stationen hinter Paris den Schnellzug wieder verlassen hat. Seit dieser Zeit ist *Imet Bei* verschwunden und mit ihm seine ganze Erbschaft. In Paris erregt der Fall großes Aufsehen, man befürchtet, daß *Imet Bei* einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Vertagung des Lytton-Berichtes

Japans Wunsch akzeptiert — Die erste Klippe umschifft — China protestiert gegen die Fristverlängerung bis 14. November

Genf, 25. September.

Der Völkerbundsrat erledigte heute die letzten Vorbereitungen für die Entlassung des Frankstaates auf dem Mandatsregime. Die letzte Bedingung, die Irak einzufallen hat, ist der Beitritt zum Völkerbund, der auf der diesjährigen Völkerbundsversammlung vollzogen wird. Der Rat nahm weiter einen Bericht über die Vergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage entgegen. Mit diesem Plan hat sich ein Sachverständigenausschuß des Völkerbundes, der unter Leitung des Generaldirektors der deutschen Reichsbahngesellschaft steht, in mehreren Sitzungen beschäftigt. Der Rat beschloß, die bisherigen Ergebnisse dem von der Lausanner Konferenz mit der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beauftragten Sachverständigenkomitee vorzulegen.

in der Annahme, daß diese Fragen der öffentlichen Arbeiten in dem Programm der Weltwirtschaftskonferenz eine Rolle spielen wird.

Sodann wandten sich die Beratungen erneut dem chinesisch-japanischen Konflikt zu. Der Ratspräsident schlug vor, in die von Japan erbetene Fristverlängerung für die Prüfung des Lyttonberichtes einzuwilligen. Der japanische Vertreter erklärte, daß lediglich praktische und technische Gründe die japanische Regierung veranlaßt hätten, ihren Antrag zu stellen.

Der chinesische Botschafter *Den* widersprach zunächst der Fristverlängerung. Er wies darauf hin, daß es Japan offenbar nur darauf ankomme, wieder Zeit zu gewinnen. Es wurde beschlossen, den Völkerbundsrat zum 14. November einzuberufen, um zu dem Lyttonbericht Stellung zu nehmen.

Glinskas Anflage

Ein sensationeller Artikel des Slowakenführers im Prager Regierungsorgan — Um die Frage der Machtverteilung

Prag, 25. September.

Sensationelles Aufsehen erregte ein Artikel, den der bekannte Slowakenführer *Pater Hlinka* unter dem Titel „Ist die Nationalvertretung arbeitsfähig?“ in der „*Narodny Politika*“ veröffentlichte. *Hlinka* schreibt u. a. folgendes:

„Die politische Atmosphäre ist in der ganzen Republik mit Explosivstoff angefüllt. Zahlreiche Manifestationen der Regierung und der Oppositionsparteien beweisen, daß die Bevölkerung mit dieser Regierung nicht zufrieden ist. Die Rechte des Volkes werden immer mehr geschmälert, und die tschechische und die slowakische Jugend entzünden sich immer mehr dem gesunden Kern des Volkes, sie suchen ihr Heil im Kommunismus und im Faschismus. In der Agrarpartei (der größten Partei des Regierungsbundes) kommen zwei Gruppen immer stärker zum Ausdruck: die des Ministerpräsidenten *Udrizal* und die des Vizepräsidenten der Partei, *Staneš*. In den Reihen der deutschen Minderheit gewinnt die irredentistisch-hitslerianische Richtung die Oberhand, die sich mit den heutigen Grenzen der Tschechoslowakei nicht abfinden kann.“

Hlinka verweist auf die deutsch-italienische außenpolitische Zusammenarbeit. Mussolini sei offen auf die Seite Deutschlands getreten. „Mit dem Tage seines Eintrittes in den Völkerbund hat Deutschland die gleichen Rechte erworben wie Frankreich. Die deutsche Forderung nach Rüstungsfreiheit stört die Völkerverständigung, ebenso die finanzielle Sanierung und die Kristallisierung der

Bereinigten Staaten von Europa. Wir sind heute vom Weltfrieden weiter entfernt als vor zehn Jahren.“

„Was“, rät *Hlinka*, „macht indeß das tschechoslowakische Parlament? Es wurde auf Ferien geschickt, weil sich die Regierungsparteien in keiner Frage einigen konnten. Das Budget ist das schlechteste bis dato. Finanzminister *Trapl* kann das Gleich-

Der Fall Helene Gal

Unaufgeklärter Selbstmord einer Sechzehnjährigen — Doppel-leben eines jungen Mädchens

— Ravijad ist in der letzten Zeit die Stadt der Sensationen geworden. Sei es ein Prozeß, sei es ein Raubüberfall oder ein Selbstmord, kaum hat sich die Erregung einigermassen gelegt, erscheint ein neuer Fall, der die Sensation des vorhergegangenen zu übertreffen versucht.

Augenblicklich hält der Selbstmord der 16-jährigen *Helene Gal* die Gemüter in Aufregung. *Helene*, eine Tochter aus einem guten Hause, ein lustiges und aufgewecktes Mädchen, begab sich vor einigen Tagen aus dem Hause und einige Minuten später brachte ein Dienstmädchen einen Brief, in dem *Helene* bekanntgab, daß sie Selbstmord verüben wolle. Zuerst dachte man an einen Scherz, denn *Helene* hatte niemals solche Absichten geäußert, noch viel weniger hatte man sie melancholisch gesehen. Noch am gleichen Abend zeigte es sich jedoch, daß sie Ernst gemacht hatte. Man fand ihre Leiche zerstückelt auf den Schienen.

Ist der Selbstmord eines 16-jährigen Mädchens schon an und für sich immer mysteriös, so besonders in diesem Falle. Unglückliche Liebe war ausgeschlossen, sie hatte auch keine anderen Sorgen, war immer frisch und munter.

Als man nach den Motiven forschte, kam man auf das erste unerklärliche Moment. *Helene* war seit drei Monaten bei einem Ingenieur in der Donaustraße beschäftigt u. erhielt dort ein Monatsgehalt von 500 Dinar, aber man konnte jetzt diesen Ingenieur nicht finden. Es war anzunehmen, daß der Selbstmord, für den keine Gründe im Hause vorlagen, durch ein starkes Ereignis außerhalb des Hauses motiviert wurde. Die Nachforschungen sollten aber kein Ergebnis zeigen.

Nach einigen Tagen meldeten sich Stimmungen, die von einem Doppelleben des Mädchens sprachen. *Helene* war zuhause das ruhige, kaum entwickelte Kind, folgsam, sittsam und gut erzogen, und tagsüber, wenn sie sich bei dem angeblichen Ingenieur in der Donaustraße aufhielt, trieb sie einen Lebenswandel, der mehr als zweifelhaft war.

Die Polizei erhielt Nachricht von Orgien in einem Hause in der Donaustraße, und als sie auf Grund dessen in das bezeichnete

gewandt nicht finden. Die Agrarier drängen die Sozialisten aus der Regierung und umgekehrt. Die Slowakische Volkspartei bildet die staatsgefährdende Opposition. Hinter dieser Partei steht das gesamte slowakische Volk. Wir haben ein größeres Recht auf den Regierungsanteil als die Deutschen. Die Regierung ist Sache der Tschechen und Slowaken. Wir werden unseren slowakischen Volksharakter um keinen Preis aufgeben und die Regierung wird uns mit keinerlei Verprechungen fördern können. Wir fordern die Gleichberechtigung mit den Tschechen.“ — *Hlinka* verweist noch auf einige finanzpolitische Schwierigkeiten, die angeblich das heutige tschechisch-deutsche Regime verschuldet habe, und schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Unser Gewissen ist rein, wir haben den Staat nicht in Milliardenschulden gestürzt.“

• Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenentzündung, Lungenemphysem, Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „*Frang-Josef*“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Ärztliche Fachwerke führen an, daß das „*Frang-Josef*“-Bitter auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Darmabscheidung steigert, den Stoffwechsel befestigt und das Blut erfrischt.

Das „*Frang-Josef*“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Speereihandlungen erhältlich.

Unelbotten

Eine Frau ist mit 20 Jahren heiß wie Afrika, mit 30 wird sie kühler, mit 40 tschisch auf der Höhe wie Amerika, mit 50 abgemittelt wie Europa und mit 60 von jedem Verkehr abgeschnitten wie Australien.

Was ist ein *Unfall* und was ist ein *Ungeheuer*?

Wenn eine Schwiegermutter fällt, ist das ein Unfall, wenn sie aber wieder aufsteht, ist das ein Unglück.

Das Dienstmädchen in der Hand ist einem Lieber als die Tochter des Hauses am Dache.

Henry Ford prophezeit das Ende der Krise

Ein beachtenswerter Aufsatz des Automobilkönigs

New York, 25. September.

In einem in der Zeitschrift „*Pictorial Review*“ erscheinenden Artikel, gibt der Automobilkönig *Henry Ford* der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wirtschaftsdepression bald ihr Ende erreicht haben wird und daß danach für die Welt eine neue Periode des Wohlstandes einsetzt, in der es mehr Arbeitsmöglichkeiten geben wird als jemals zuvor. „Die sogenannten Reichen sind praktisch von der Bildfläche verschwunden, schreibt *Ford*. „Amerika hat bisher noch keinen Prozeß in seinem Wirtschaftsleben zu verzeichnen gehabt, bei dem alles so auf den gleichen Standard herabgedrückt wurde, wie in der gegenwärtigen Depression. Insofern hatte auch sie ihr gutes. Sie hat uns nämlich vor einer späteren Katastrophe bewahrt, die noch größer geworden wäre. Ich nenne die gegenwärtigen Verhältnisse deshalb nicht Chaos. Ich sehe in ihnen das Leben, das alte, hindernde Formen sprengt und nach et-

was Neuem, Lebendigerem sucht, das seiner Moral und seinen Fähigkeiten besser entspricht. Es ist möglich, die Prosperität fortzusetzen, es ist aber nicht möglich, in der Scheinprosperität weiterzuleben, in der wir uns befunden haben. Sie war unnatürlich, gemacht und deshalb tot. Jetzt ist die Hauptsache zu erkennen, daß die neue und bevorstehende Periode mehr ist als nur ein Krampf, daß sie eine revolutionäre Wandlung im Leben Amerikas bedeutet. Was nützlich ist, wird fortleben, alles andere muß hinweg!“

„Das bloße Zusammenraffen des Geldes“, schreibt *Ford* weiter, „nimmt nur die untersten Fähigkeiten der menschlichen Intelligenz in Anspruch, Spielen und Spekulieren ist der Gipfel der Sehnucht. Es hat keinen Zweck Geld zu sparen. Gesundheit, Arbeit oder Glück kann man nicht aufheben, um später davon zu zehren. Geld ist tot, wenn man keinen Gebrauch davon macht.“

Haus bei einem Elektrotechniker nachschauen, fand sie dort eine Reihe von Mädchen und jungen Leute vor, bei deren Anblick kein Zweifel mehr blieb. Der Elektromonteur u. seine Frau, die sich schon vor Jahren wegen Mädchenhandels zu verantworten hatten, wurden sofort verhaftet. Sie leugnen mit Bestimmtheit, *Helene Gal* zu kennen. Dagegen erhielt die Behörde Briefe von Leuten, die im Hause des Elektromonteurs verkehrt und *Helene* dort gesehen hatten.

Jetzt fiel es auch auf, daß *Helene* stets sehr gut gekleidet war, wenn sie „in das Amt“ ging und ihre Angehörigen erinnerten sich, daß sie erzählt hatte, die schönen Kleider von ihrem Dienstherrn erhalten zu haben. Andere junge Mädchen erzählten, daß sie *Helene* eingeladen hat, sie in „ihrem Geschäft“ einmal zu besuchen, und man nimmt mit Sicherheit an, daß die ganze Angelegenheit, die übrigens weite Kreise ziehen dürfte, eine große Reihe halbwüchsiger Mädchen kombromittieren wird.

Die Verhafteten leugnen nach wie vor alles, was ihnen nicht nachgewiesen werden kann. Gelegentlich der polizeilichen Hausdurchsuchung sind einige junge und ältere Männer, anscheinend aus besseren Kreisen, durch das Fenster entkommen. Ebenso dürften auch einige Mädchen geflüchtet sein. Als die Polizei nämlich in das Haus eindrang, erschloß plötzlich das elektrische Licht, und ehe man wieder Licht machen konnte, waren zahlreiche Personen verschwunden. Was jedoch übrig blieb, reichte aus, um die Verhaftung des Ehepaares zu rechtfertigen.

Neuerdings sind jedoch Momente aufge-taucht, die dieses Ehepaar, soweit es *Helene* betrifft, entlasten könnten. *Helene* soll demnach tatsächlich bei einem, bisher noch unaufgeklärten Unternehmen angestellt gewesen sein, wo sie auch ein Arzt, Dr. *Jovanovic*, getroffen und wegen eines Leidens behandelt haben soll. Nun hat sich bisher aber weder die betreffende Firma, noch der Arzt gemeldet, obwohl alle Zeitungen den Fall in der größten Aufmachung behandelten. Nach wie vor bleibt das Geheimnis ungelöst. Soweit man aus *Ravijad* erfahren kann, ist in Verbindung damit eine große Skandal-affäre zu erwarten.

Lokal-Chronik

Montag, den 25. September

Die Slomšek-Feier in Maribor

Interessanter Verlauf der Veranstaltungen

Die 70. Wiederkehr des Todestages des ersten Mariborer Bischofs Anton Martin Šlomošek wurde gestern in ganz Slowenien auf überaus feierliche Weise begangen. Besonders würdig gestaltete sich die Feier selbstredend in Maribor, wo Slomšek seinerzeit gewirkt hatte.

Anton Martin Šlomošek, den die Slowenen unterschiedslos als ihren großen Erwecker, Dichter und Kirchenfürsten feiern, ist eine der markantesten Gestalten in der Reihe der führenden Slowenen in der ehemaligen Untersteiermark. Ihm verdankt das slowenische Volk nicht nur die ergreifend-schlichten und ewig-schönen Volkslieder, sondern die Erhaltung der Sprache im Grenzland überhaupt. Slomšek hatte mit der Verlegung des Bischofssitzes aus St. Andrä im Lavanttal nach Maribor die historische Entwicklungslinie vorgezeichnet und die Untersteiermark zum großen Teile der Jurisdiktion des Bistums Siedau zu entziehen verstanden, ein Akt, der in der Zeit nach dem Jahre 1848 für die vollkommene Existenz der Slowenen von entscheidender Bedeutung war. Seine Sammlung „Drobtinice“ gehört unweifelhaft zum Bedeutendsten im slowenischen Volksthum. Was der Volksbischof Anton Martin Slomšek den Slowenen als Oberhirt gewesen, beweist am besten das Streben, in Rom seine Beatifizierung einzuleiten.

In Maribor wurde die Slomšek-Feier Samstag abends durch eine Festschaulade im Stadttheater eingeleitet, die einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Um das bunte Programm haben sich der Gesangsverein „Maribor“, die Volksbühne und die Kapelle „Kataliska omladina“ verdient gemacht. Unter den vielen Festgästen bemerkte man u. a. die Herren Fürstbischof Dr. Karlin, Bürgermeister Dr. Lipold, Weihbischof Dr. Tomaz, Bezirkshauptmann Banalrat Dr. Javac, Bezirkshauptmann Malar, Polizeichef Dr. Spacin, Minister a. D. Besenja, Altbürgermeister Doktor Juvan, Domdechant Dr. Braber, Prälat Dr. Kovacic, die Domherren Dompfarrer Mgr. Umel, Direktor des Priesterseminars Dr. Cufala, Direktor des Katholischen Stu-

dentenhauses Dr. Mirt, Janekic und Castl, Direktor der Studienbibliothek Prof. Glaser, Rechtsanwalt Dr. Müller, Rechtsanwalt Dr. Jrgolic sowie zahlreiche Vertreter der verschiedenen nationalen und kulturellen Organisationen.

Die einzelnen Darbietungen fanden allseitige Beachtung. Eröffnet wurde das Programm durch die Kapelle „Kataliska omladina“, die unter der Leitung des Herrn Gerni in schöner Weise ihres Könnens ablegte. Es folgten dann Rezitationen durch die Mitglieder der Volksbühne Gerni und Jovsic, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Ebenso eindrucksvoll waren auch die symbolischen Bilder aus Slomšeks Poesien, die die Mitglieder der Volksbühne zur Vorführung brachten. Die gesangliche Begleitung bewältigte hierbei in hervorragender Weise der Gesangschor „Maribor“ unter Leitung des Herrn Domkapellmeisters Gaspary. Seinen Höhepunkt erreichte der Abend in der beachtenswerten Gedächtnisrede des bekannten Mariborer Journalisten und Schriftstellers des „Slovenec“ Herrn Dr. Franz Batovec, der in wirklich formvollendeter Sprache ein Bild von Slomšeks Leben und Wirken entwarf.

Am Sonntag fand in der Dom- und Stadtpfarrkirche eine Pontifikale in Messe statt, die von Herrn Fürstbischof Dr. Karlin unter zahlreicher Assistenz geleitet wurde. Die Festpredigt hielt der Missionar Dr. Knaus.

Nach dem Hochamt formierte sich ein großer Zug mit dem Weihbischof Herrn Dr. Tomaz an der Spitze, der sich auf den alten Stadtfriedhof bewegte, wo die Enthüllung einer Gedenktafel für Anton Martin Slomšek erfolgte. Schöne Worte sprach hierbei Weihbischof Dr. Tomaz, als er die sichtbare Widmung dem Stadtpfarrer Mgr. Umel in Obhut übergab.

Am Abend fand dann die Slomšek-Feier in Maribor mit einer römischen Prozession zum Grab Slomšeks (Stadtfriedhof) ihren Abschluß. Die Grabgebete verrichtete Herr Weihbischof Dr. Tomaz.

Tod in heißer Kallbrühe

In Bele vobe bei Slovenski Gradec ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Das fünfjährige Söhnchen des Gastwirts Anton Terštel spielte sich im Hofe des Elternhauses. Plötzlich kam das Kind so nahe an den Rand der Kallgrube, daß es in die heiße Kallbrühe stürzte. Im Hofe beschäftigte Leute zogen den Knaben sofort hervor. Der Kleine wurde zwar unverzüglich ins Krankenhaus überführt, doch waren die Verletzungen derart schwerer Natur, daß das Kind bald darauf seinen furchtbaren Verletzungen erlag. Das schreckliche Unglück ist einem unheilvollen Zufall zuzuschreiben.

Aus dem Gerichtssaale

Vor dem Dreier Senat fand heute der blutige Zwischenfall, der sich anfangs Juni l. J. am Anwesen des Besitzers Franz Stergar in Ruperde bei Sv. Peter abgespielt hatte, sein gerichtliches Nachspiel. Vor den Richtern stand der 30jährige Oekonom Stano Stergar, der sich wegen schwerer körperlicher Beschädigung und wegen Ueberschreitung der Notwehr zu verantworten hatte. Wie die Anklageschrift anführt, herrschte zwischen dem Angeklagten und dessen Bruder Ludwig Stergar eine alte Feindschaft. Wegen des ständigen Unfriedens im Hause zog Ludwig Stergar mit seiner Gattin nach Celestrina. Am 2. Juni war Stano Stergar mit einigen Arbeitern im Weingarten beschäftigt. Als er dann gegen Abend nach Hause kam, war er nicht wenig überrascht, als er im Elternhause den Bruder in dessen Gesellschaft sich der aus dem Hause entlassene Arbeiter Franz Kramberger befand, vorfand. Zwischen den Brüdern entspannte sich sofort wieder die alte Feindschaft. Kramberger vermittelte sofort und äußerte sich, daß er schon Mode machen wer-

de im Hause. Der alte Stergar forderte daraufhin Kramberger auf, das Haus zu verlassen. Da dieser Hiezu keine Miene machte, versetzte ihm Stano Stergar zunächst einen Schlag auf den Mund, warf ihn dann zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Für Kramberger ergriffen Ludwig Stergar und die Mutter des Angeklagten Partei. Als der Angeklagte auch den Bruder bedrohte, rief dieser laut um Hilfe. Beim Nachbar Kranje wollte damals gerade der Schneider Verlić. Verlić beschaffte sich, als er die Hilferufe vernahm, einen Oseleziemer und griff Stano Stergar an. Der Angeklagte lief aber davon und suchte über das Feld zu entkommen. Verlić und Ludwig Stergar setzten ihm nach und holten ihn auch bald ein. Stano Stergar blieb, in die Klemme getrieben, stehen und gab mit einem Revolver einen Schuß in den Boden ab. Dessenungeachtet näherten sich ihm die beiden Verfolger. Der Angeklagte feuerte in diesem Augenblick noch einmal. In die Brust getroffen, brach Verlić zusammen und erlag bald der schweren Verletzung. Stano Stergar übergab daraufhin den Revolver seinem Vater und fuhr mit dem Rade nach Maribor, wo er den Zwischenfall sofort bei der Polizei zur Anzeige brachte.

Stergar gesteht die Tat, wie sie die Anklageschrift schildert. Nur habe er Kramberger einmal niedergestochen. Auch hätten ihn Verlić und der Bruder Ludwig derart bedroht, daß er zwar noch zu entkommen suchte, dies aber nicht mehr möglich war. Verlić wollte er in der Notwehr nicht töten.

Auch in der heutigen Hauptverhandlung, deren Vorsitz OGM. Dr. Tomaz führte, während Dr. Cemer und Kosec Botanten waren, verteidigte sich der Angeklagte ähnlich wie in der Voruntersuchung. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Ueberschreitung der Notwehr zu acht Monaten und sieben Tagen strengen Arrests.

m. Trauung. In Bel. Bežerel wurde gestern der Beamte des Hauptzollamtes in Subotica, Herr Albert Kobel, mit Fr. Piel Hein aus Bel. Bežerel getraut. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat bringt in seiner Nummer 76 u. a. das Reglement über die Durchführung der Steuernovelle vom 25. März 1932, Änderungen des Reglements über die internationale zivile Luftschifffahrt, die Einführung des Telefonverkehrs zwischen dem Draubanat einerseits und Ägypten, Spanien, Portugal, Bulgarien und dem Vatikan andererseits sowie die Verordnung über die Verwendung der in den Gemeindeveranschlagungen vorgesehenen Beträge für die Landwirtschaftsfonds.

m. Eine Slomšek-Ausstellung arrangierte anlässlich des 70. Todestages des ersten Mariborer Bischofs unsere Studienbibliothek. Die überaus sehenswerte Ausstellung, die vom 26. d. bis 1. Oktober geöffnet bleibt, umfaßt eine Auswahl von Handschriften u. Briefen Slomšeks, mehrere seiner Bücher, eine Reihe von Bildern und die Literatur über ihn. Die Ausstellung kann zwischen 9 und 12 und 15 und 17 Uhr bei freiem Eintritt besucht werden.

m. Trauungen. Im Laufe der vergangenen Woche wurden in Maribor getraut: Franz Kramaric mit Fr. Moisa Dezman; Bartholomäus Kumez mit Fr. Marie Celosiga; Franz Cerić mit Fr. Marie Kranje; Franz Heinrich mit Fr. Mathilde Berger; Heinrich Wocisel mit Fr. Margarethe Sojic; Franz Ferl mit Fr. Malie Kristan; Josef Pihla mit Frau Erna Kerep verw. Lah und Karl Trofenil mit Fr. Augustine Kolman.

m. Arbeiterversammlung. In der Verband der Brauerei „Union“ wurde Sonntag vormittags eine vom Nationalen Gewerkschaftsverband einberufene Versammlung abgehalten, an der nahezu tausend Arbeiter und andere öffentliche und private Bedienstete teilnahmen. Es sprachen der Obmann der Mariborer Filiale Herr Bajc, der Vorsitzende der Zentrale Herr Juvan aus Ljubljana und Gemeinderat Tumpej aus Maribor, die die Lage des arbeitenden Volkes eingehend besprachen und verschiedene Maßnahmen zur Besserung derselben forderten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Einbringung eines Mieterschutzgesetzes, Abschaffung der Ueberstunden und ausgiebiger Schutz der Arbeiter verlangt wird. Der minimale Arbeitslohn ist gesetzlich zu fixieren und dem Ausbau des Sozialversicherungswesens die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Desgleichen muß für die Unterstützung der Arbeitslosen genügend Sorge getragen werden, insbesondere da der Winter vor der Tür steht.

m. Die Abonnentenanmeldung für die kommende Theatersaison wurde bis Samstag, den 1. Oktober verlängert. Interessenten werden ersucht, die Anmeldung sobald als möglich vornehmen zu wollen. Die neue Saison wird mit Gankars Komödie „Zum Wohle des Volkes“ in der Regie des Herrn J. Kovic eröffnet. Mitwirkende sind die Damen Jastržak, Krall, Stare, Dragutinovic und Savin sowie die Herren Grom, P. Kovic, Rasberger, Goricki, J. Kovic, Skrbinc, Lovornik, Ratst, Furijan, Harastovic und Blaz.

m. Eine Augenweide bildet ein vom bekannten Präparator Herrn Pajtic in der ausgetopften und im Schaufenster des Buchsenmachers Stano in der Metandrova cesta ausgestellter Goldfisch. Der prächtige Vogel kam aus Oesterreich und wurde unweit der Grenze in Cerkal an der Murr von Herrn Pajtic erlegt.

m. Wetterbericht vom 26. d. 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 16, Barometerstand 733, Temperatur + 22, Windrichtung SW., Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Raufereien und kein Ende. Die gestrige Sonntagschronik weist wieder eine Reihe von Raufereien auf. In Podgora wurde der 20jährige Winger Franz Kranc von einem Straßenpassanten überfallen und mit einem Messer am Kopf arg zugerichtet. — In Kamnik trug der 20jährige Arbeiter Johann Molic den

einer Rauferei eine Bauchverletzung davon, die ihm ein Zehlfuß mit einem Fußtritt auflegte. — In Tuzna wurde der 30jährige Arbeiter Albin Stefanovic von unbekannten Individuen mit Steinen beworfen, wobei ihm ein Zahnausgeschlag und die Lippen schwer verletzt wurden. Alle drei wurden im Krankenhaus untergebracht.

m. Tierquälerei. Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Bei den Verschüttungsarbeiten auf der an der Gde. Kisterdeva-Petrska Lova ulica gelegenen Wiese kann man die Beobachtung machen, wie Fuhrwerkstiere ihre ohnehin willigen Tiere mit einer Rohheit behandeln, die ihresgleichen wohl suchen muß. Mit Peitschen- und Krampnstielen wird auf die armen Pferde eingehauen, um unmögliche Leistungen von ihnen zu erzwingen. Sollte niemand zum Schutze des gequälten Tieres eingreifen können, so mögen diese Zellen wenigstens an den Besitzer der betreffenden Pferde gerichtet sein, damit die Tierquälerei aufhöre.

Aus Ptuj

p. Das Gichant amtiert in Ptuj am 26., 27. und 28. Oktober, in Borl und Sv. Barbara am 21. und 22. und in Ormoz am 17., 18., 19. und 20. Oktober.

p. Die „Glasbena Matka“ in Ptuj hält am 29. d. in ihren Vereinsräumlichkeiten ihre Jahreshauptversammlung ab.

p. Roter Ueberfall. In der Nacht zum Sonntag machten sich der Besitzer Vinzenz R. sowie die Besitzersöhne Franz M. und Franz B. auf offener Landstraße über den Knecht Stanko Rozman in der Rosminsky erlitt hierbei erhebliche Verletzungen am ganzen Körper sowie einen Lungenstich. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln, da der verletzte Knecht erst vor einigen Wochen das Opfer eines ähnlichen Ueberfalles geworden ist. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Von unbekannten Tätern überfallen wurde die 53jährige Helene Berger. Die Frau, die von den Strolchen in rotester Weise mißhandelt wurde, trug hierbei schwere Verletzungen am Kopfe davon.

p. Beim Obstdiebstahl ertappt. Der in Ptuj im Ruhestande lebende Lehrer Anton Brumcun mußte schon oft die Wahrnehmung machen, daß größere Mengen Obst aus dem Obstgarten seines Anwesens in Bel. Paradiž verschwanden. Dem Winger gelang es nun dieser Tage, den Täter in der Person des Besitzers Blasius Reic auszuforschen. Gleichzeitig wurde auch dessen Gattin beim Obstdiebstahl bei dem Nachbar Braudel auf frischer Tat ertwischt. Im Keller der diebstahlschlechte wurden etwa 1000 Liter Obst gefunden, obwohl sie keinen Obstgarten besitzen.

Aus Sloveni Gradec

jl. Neuerliches Schandfeuer. Es ist noch nicht lange her, als auf drei verschiedenen Stellen gleichzeitig große Schandfeuer ausgebrochen waren. Nun wurde das große Wirtschaftsgebäude des Besitzers Blatsek in Stale ein Opfer der Flammen. Um 1 Uhr früh alarmierte die Sirene des Vergewerkes Velenje die Bevölkerung und in kurzer Zeit waren die Feuerwehren aus Druzmirze, Kostanj und Velenje an Ort und Stelle. Nach harter Mühe gelang es, das Feuer zu lokalisieren und die angrenzenden Gebäude vor der Feuergefahr zu bewahren. Allem Anschein nach wurde auch dieses Feuer gestiftet.

Aus Celje

c. Stand der Arbeitslosigkeit. Bei der Arbeitsbörse haben sich in der Zeit vom 11. bis zum 20. d. 101 Personen als arbeitslos neu angemeldet, und zwar 70 Männer und 31 Frauen. Arbeit war vorhanden für 50 Personen und wurden 38 erfolgreiche Vermittlungen durchgeführt, und zwar je 19 für Männer und Frauen. Am 20. d. klieben in Evidenz 673 Arbeitslose, davon 615 Männer und 58 Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen wächst täglich, besonders durch die Saisonarbeiten und diejenigen, die im Sommer Gelegenheitsarbeiten leisteten. Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen ist natürlich viel größer, da die vorliegenden Ziffern nur auf die bei der Arbeitsbörse angemeldeten Personen sich beziehen, während ein Großteil nicht an-

gemeldet ist. Es ist daher mehr als notwendig, daß die maßgebenden Faktoren irgendwas für die Arbeitslosen tun, denn der Winter ist vor der Tür und wird sich die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten noch vergrößern. In erster Linie muß aber für die repatriierten Bergarbeiter gesorgt werden, die mit ihren Familien nicht nur arbeitslos, sondern auch obdachlos dastehen.

c. Das erste Wettspiel für die Fußballmeisterschaft des Kreises Gelse fand Sonntag vormittags auf dem Sportplatz der Athletiker beim Felsenkeller statt. SR. Soštanj, der gegen den Athletiksportklub auftrat, zeigte, daß er in der letzten Zeit sehr fortgeschritten ist und mit seinem Spiele sich bald allgemeine Sympathien erringen wird. Natürlich siegte diesmal noch die Athletiker mit 5:0 (2:0).

c. Das dritte Qualifikationsspiel zwischen SR. Gelse und TSK. Slovan fand nicht statt. Sonntag, den 25. d. hätte in Gelse ein drittes Qualifikationsspiel zwischen den obgenannten Klubs stattfinden sollen, da das erste Spiel über Beschwerde des TSK. Slovan wegen angeklagter Vorschriftenwidrigkeit der Torstangen vom Unterverband nicht anerkannt wurde. TSK. Gelse beschwerte sich beim Beograder Verband, der eine Kommission nach Gelse entsandte, die die Beschwerde als unbegründet zurückwies und den Subkommissionar Beschlus annullierte.

c. Unfälle. Dem 42jährigen Holzarbeiter Johann K a t e r aus Lubno fiel beim Holzverladen ein Pfosten auf das rechte Bein. Kater erlitt einen Beinbruch und schwere Quetschungen. — Der 12jährige Alois G e r m aus Gelse hieb sich beim Holzspalten den rechten Zeigefinger ab. — Der 26jährige Tagelöhner Matthias T a n j e t fiel beim Obstpflücken vom Apfelbaum und brach sich dabei den rechten Arm. — Der 76jährige Auszügler Josef G o r i s e t aus Skofja was brach sich bei einem Sturze das rechte Bein. — Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Ein Kind ertrinkt in einem Mühlbache. Vergangenen Donnerstag ertrank in dem Mühlbache, der durch Soštanj fließt, das zweijährige Söhnchen des Fleischaufwärters und Autobusunternehmers Herrn K o j l e v i c aus Soštanj. Der Bach, der zur Mühle und Säge des Besitzers Zappus fließt, führt an dem Hofe des Koglervärschen Anwesens vorbei, von wo zum Bache eine steinerne Treppe führt. Nach dem Mittagessen vermisste man das Kind, das früher im Hofe gespielt hatte. Trotz eifriger Suchens fand man es nicht. Der Vefrling begab sich voll böler Ahnungen zur Mühle, wo er das Kind leblos am Grunde des Baches unter dem Rechen fand. Man berief zwar sofort einen Arzt, doch waren alle Bemühungen umsonst. Das Kind fiel wahrscheinlich über die Treppe in den Bach. Bemerkenswert ist, daß auf dieselbe Art schon vor zwei Jahren ein Kind seinen Tod in dem Bache fand und daß an den gefährlichen Stellen am Wasser noch immer keine Sicherungen angebracht sind.

c. Unfall beim Zykloisieren einer Wohnung. Freitag wurde in einem Hause am Glavni trg eine Wohnung zykloisiert. Als Menks die Wohnung geöffnet wurde, trat ein Knabe, der sich ins Zimmer begab, bewußtlos zusammen. Als ihm die Inhaberin der Wohnung zu Hilfe eilen wollte und gleichfalls das Zimmer betreten wollte, stürzte auch sie ohnmächtig zusammen. Ihr Hund, der ihr nachgeheult war, wurde desgleichen bewußtlos. Nur mit großer Mühe gelang es, die Bewußtlosen aus dem Zimmer zu schaffen und sie zum Bewußtsein zu bringen. Immerhin ist die Sache glimpflich verlaufen, da in diesem Falle auch sofortiger Tod eintreten kann. Beim Zykloisieren ist größte Vorsicht vonnöten.

c. Ein Kautionschwindler entlarvt. Im Anzeigenteil einer Zeitung war in den letzten Wochen öfters eine Annonce zu lesen, in der eine Kassierin, die 3000 bis 5000 Dinar Kautions erlegen könnte, gesucht wird. Bei der Polizei in Gelse liefen während dieser Zeit einige Anzeigen ein, aus denen ersichtlich war, daß es sich hier um einen Betrug handle. Samstag vormittags kam in eine Restauration am Glavni trg eine Kontoristin, die sich dorthin wieder auf Grund dieser Annonce begeben hatte. Dort erwartete sie ein 39jähriger Mann, der sich ihr als ein Holz- und Landproduktenhändler aus Konjice vorstellte und ihr versprach, sie in seinem Unternehmen anzustellen, wenn sie sofort 3000 Dinar Kautions erlegen könne.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Art internationalen Zahlungsausgleiches

Der jugoslawisch-griechische Handelsvertrag unterzeichnet

— Unter den zahlreichen Arten, die den internationalen Waren- und Geldverkehr erleichtern helfen sollen, steht die im neuen Handelsvertrage zwischen Jugoslawien und Griechenland vorgesehene wohl einzig da, daß es ein Versuch, der für den ersten Augenblick sogar recht günstig ausfällt, seine wirklichen Vorteile aber nur in der Praxis beweisen kann.

Die griechische Nationalbank gibt nämlich Zahlungsbonds aus, die für die Differenz zwischen dem griechischen Import und Export bestimmt sind. Der jugoslawisch-griechische Clearing kann nicht geordnet funktionieren, weil der Export Jugoslawiens nach Griechenland weitaus größer ist als der Import. Auf diese Weise werden immer Spannungen entstehen, die bei Anwendung der normalen Clearingabkommen eine starke Benachteiligung unserer Exporteure bedeuten müßten.

Die Zahlungsbonds oder Kassensbons, wie sie auch genannt werden, werden nun von der griechischen Nationalbank den jugoslawischen Exporteuren für den ganzen Wert, der nicht durch Clearing abgedeckten Forderung zur Verfügung gestellt. Sie lauten auf Namen und sind daher übertragbar. Unsere Exporteure werden dieselben darum auch direkt an die griechischen Kaufleute abgeben können und auf diese Weise rasch zu ihrem Geld kommen.

Die griechische Nationalbank bezahlt diese Kassensbons, sobald ihr der Nachweis er-

bracht wurde, daß die entsprechende Ware in Jugoslawien bereits verladen ist.

Auf diese Weise ist auch ein kombiniertes Kompensationssystem geschaffen worden. Griechenland gibt für einen Teil der importierten Waren Devisen direkt ab, verlangt aber, daß für den Rest Waren aus Griechenland bezogen werden und das ist der Zweck der Kassensbons.

Der neue Handelsvertrag sieht eine verstärkte Ausfuhr jugoslawischer Waren nach Griechenland vor und betrifft hauptsächlich Lebendvieh, Kleinvieh und Bohnen und hat seine größte Bedeutung in der Zufuhrung Griechenlands, die bisher vorgeschriebene Analyse des Weizens auf seinen Glykosegehalt aufzuheben. Diese Analyse war für uns sehr unvorteilhaft, weil sie unseren Weizenexport nach dem Süden vollkommen unterband und Griechenland damit zu einem Absatzmarkt amerikanischer Weizenorten machte. Die Aufhebung der Vorschrift kommt besonders den südlichen Gebieten unseres Staates zugute.

Als Gegenleistung bekamen die Griechen Erleichterung bei der Einfuhr von getrockneten Trauben, sogenannten Sultaninen und Korinten, ferner Feigen, Oliven und Delfrischten. Außerdem wurde die Beschaffung von Salz und Tabak für unsere Monopolverwaltung zugesichert. Um nun auch den Verkehr nach Jugoslawien zu regeln, soll eine Revision der Eisenbahntarife vorgenommen werden.

Der Geflügel- und Eiermarkt

Italienische Märkte nach wie vor ungünstig

Infolge starker Erhöhung des Einfuhrzollses in Italien, — der Zoll beträgt jetzt 120.30 Lire je 100 kg — ist Anfang September die G e l i e a u s f u h r aus Jugoslawien jäh gefallen, was auf allen italienischen Märkten eine Vertenerung der Geflügelpreise sogar auf 6 bis 6.50 Lire je Kilogramm verursachte. Später ermäßigten sich die Preise allerdings auf 4 bis 4.20 Lire franko Adelsberg und sind in den letzten Tagen schon bei 3.50 bis 3.70 Lire angelangt. Angesichts der hohen Einkaufspreise im Lande, 9 bis 10 Dinar je Kilogramm kann vorläufig an einer Ausfuhr in dieses Nachbarland nicht gedacht werden. Das regle Ausfuhrgeschäft macht man jetzt in der Bačka und im Banat, doch lauten dort die Abschlüsse hauptsächlich auf Deutschland, weil augenblicklich dort die Absatzmöglichkeiten günstiger sind als in Italien. Geschlachtetes Geflügel wird hauptsächlich nach Deutschland und Österreich ausgeführt. Mit Nachlassen der Hitze wird dieses Geschäft noch weiter aufblühen, weil die Gefahr eines Verderbens der Ware während des Transportes geringer geworden ist. Trotzdem ist kaum mit einer Erhöhung der Preise zu rechnen, da Holland viel Ausfuhrware hat und keineswegs gewillt ist, durch künstliche Preiserhöhung seine Geschäftsaussichten zu verderben.

Die Lage auf dem Eiermarkt.

Der Verbrauch in Italien nimmt von Tag zu Tag ab, weil das Publikum nicht ge-

willt zu sein scheint, die durch die Zollbeschränkung bedingte Vertenerung in so starken Maße auf sich zu nehmen, und darunter leidet nicht nur die Einfuhr sondern auch die dortige Erzeugung, da die Preise rasch zurückgehen. Im Verkehr mit Deutschland stehen wir vor Einführung des Clearingverkehrs und, wie verlautet, wird das jetzt von der Nationalbank gewährte Agio bei der Festlegung des Abrechnungskurses in Betracht gezogen werden, so daß die Placierungsaussichten der jugoslawischen Eierausfuhr in Deutschland dadurch bedeutend größer werden. Das Geschäft mit der Schweiz hemmt der sehr ungünstige Clearingkurs, und wenn es auch dort gelänge, ein Abkommen wie mit Deutschland zu treffen, hätten unsere Ausfuhrhändler Aussicht, die Verluste auf dem italienischen Markte wettzumachen. Die inländischen Einkaufspreise sind noch immer weit über Ausfuhrparität und werden von den Großhändlern nur darum gewährt, weil sie auf Hausse spekulieren. Diese Spekulation ist aber etwas zu gewagt, da man von den Erfahrungen der früheren Jahre her weiß, daß die Einfuhrhändler bei Vertenerung der frischen Ware rasch zu den konservierten Vorräten greifen.

Begleichung der österreichischen Forderungen

In ausländischer Valuta oder Dinarwährung.

In Verbindung mit den Artikeln 3 und 4 des Clearingabkommens zwischen Jugoslawien und Österreich hat der Finanzminister eine Verfügung getroffen, wonach jugoslawische Schuldner ihre aus Warenlieferungen entstandenen, auf ausländische oder Dinarvaluta lautenden Verpflichtungen im Wege des Privatclearings in der Höhe bis zu 80% durch den Ankauf von Forderungen begleichen können, die jugoslawische Exporteure in Österreich besitzen. Der Kurs wird zwischen dem An- u. Verkäufer einvernehmlich festgelegt. Solche Geschäfte sind durch die Börsen in Beograd, Zagreb oder Lubljana vorzunehmen und die Liquidierung

der Börsenschlußbriefe bei den bevollmächtigten Banken im Sinne der Verordnung über den Devisen- und Valutenverkehr durchzuführen.

Die restlichen 20 Prozent der Schuldverpflichtungen sind im Wege der bevollmächtigten Banken bei der Nationalbank für Rechnung der ausländischen Gläubiger nach dem Kurse einzuzahlen, der im seinerzeit abgeschlossenen Clearingvertrag festgelegt erscheint.

Die Importeure wie Exporteure haben die Verrechnungen mit ausländischen Kommittenten ausschließlich im Wege der amtlichen Clearings abzuwickeln, während der Privatclearing nur in dem ob erwähnten Sinne statthaft ist. Die Nichtbeachtung der Bestimmungen wird strengstens geahndet.

Stuhlverstopfung, Darmträgheit

ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden und kann besonders bei Bruchleiden, sowie bei den an Hämorrhoiden und Arterienverkalkung Leidenden gefährlich werden. — Hier leistet Ihnen Saxelehner's natürliches Bitterwasser

Hunyadi Janos

unschätzbare Dienste. Sicher, mild und ableitend wirkend, belebt es den ganzen Organismus. Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien u. allen besseren Geschäften erhältlich. 4976

Die Maisausfuhr

Die Maisernte ist im vollen Gange und dürfte bis Ende kommender Woche beendet sein. Die Darren sind schon stark in Betrieb. Nach jugoslawischem Mais beundert sich schon jetzt starke Nachfrage des Auslandes. Wie verlautet, werden aus Amerika diesmal geringe Mengen nach Europa verschifft.

Da die Banken nur beschränkte Kredite bewilligen, die Clearingbestimmungen aber den Verkehr mit dem Ausland hemmen, fängt sich der Handel gehemmt. In kleineren Mengen wurde Dörrmais bereits ins Ausland verschickt. Gerechteter Dörrmais erreichte im Privatverkehr über 60 Dinar per Metzentner.

X Herabsetzung der Prager Bantrate. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Tschechoslowakischen Nationalbank wurde die Herabsetzung der Bantrate von 5 auf 4 einhalb Prozent beschlossen. Die Herabsetzung wurde in Erwägung günstiger Momente der Gesamtentwicklung, vor allem des ruhigen Geldmarktes, der Zunahme des Handels, der günstigen Ernte, der Besserung des Inlandsabzuges u. a. beschlossen.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbach

Text von J. M.

Zeichnungen von Bartold.

(Nachdruck verboten.)



34. Der Lange, der durch den Stoß zum jankelten Male ins Wasser gefallen war, trock heraus, gerade im Augenblick, als die Polizisten, von den Trümmern ihrer Motorräder begleitet, wieder auf die Erde fielen. Peter meinte, das Beste sei, man mache sich aus dem Staube, aber der Lange rief aus: „Das wäre doch nicht nett, diese armen Kerle nur so liegen zu lassen! Sie haben doch nichts als ihre Pflicht getan!“ Und gerührt über die eigene Großmut putzte sich der Lange kräftig und nachdrücklich die Nase.

„Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hildebrandt.
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(2. Forts.) Nachdruck verboten.

Zum ersten Male kam ein Stöhnen zwischen den harten und festen Lippen hervor. „Sie ist tot!“ sagte er leise und strich mit der Hand über seine Stirn, als müsse er ein quälendes und beunruhigendes Bild vor seinen Augen hinwegwischen.

Er öffnete die Tür und ohne das geringste Gefühl einer Angst ließ er die Gartentür laut hinter sich zufallen.

Er schritt über Felsen, ohne den hallenden Schritt zu dämpfen.

Es war auch gleichgültig.

Heute würde er sein Ziel erreichen . . .

Heute! Heute!

Danach kam das Nichts! Auch für ihn . . .

Was sollte er auch in einer Welt, die leer für ihn war. Leer — ohne Liebes . . .

Sogar leer — von Haß!

Aber er hatte noch nicht die Haustür erreicht, als sie aufgerissen wurde. Ein Mann stürzte heraus. Er rissnte Paul Westmann über den Haufen. Als er sah, daß er jemand angerannt hatte, stieß er einen lauten tierischen Schrei aus. Er taumelte . . . schlug sich an die Stirn.

Dann raste er weiter — auf die Straße. Westmann hörte die laufenden Schritte. — Schritte waren für Westmann eine Sprache, die er im Gefängnis erlebt hatte.

Diese Schritte sprachen von einem namenlosen Entsetzen.

Oben klirrte ein Fenster. Es wurde aufgerissen . . . Es war das erleuchtete Fenster, und es war Westmann, als öffne sich ein häßliches, geiferndes Maul eines Tieres.

Am geöffneten Fenster stand — — Adolf Tornheim, der Millionär.

Er . . . Der Mann, den Paul Westmann zum Tode verurteilt hatte. Er sah Paul Westmann im Garten stehen. Er sah Paul Westmann im Licht der elektrischen Lampe, daß sein Gesicht sich verzerrte.

In Angst! In schmerzlicher Angst . . . Dieser Mann sah seinem Schicksal ins Auge . . .

Aber würde er nicht wieder diesmal seinem Schicksal entgehen?

Die Erde drehte sich in wilden Kreisen um Westmann. Blutige Schleier liefen über seine Augen. Sein Herz hämmerte wild . . . Alles schwankte . . . Aber dann fühlte er die Kälte des Revolverhafes in der Hand.

Diese Kälte glitt auf ihn über. Er füllte ihn . . .

Nachte ihn kalt, hart. Gab ihm den tödlichen Gleichmut des wandenden Todes. Westmann sah noch. Wie Tornheim das Fenster zuwarf. Klirrend . . . rückwärtslos.

Ein breiter Lichtkegel fiel aus der Haustür in den Garten. Der Mann mit dem tierischen Schrei hatte sie offen gelassen.

Mit einigen Schritten war Westmann an der Tür.

„Gott sei Dank! Tornheim sollte mir nicht entgehen . . .! Gott muß es selbst wollen!“ leuchtete Westmann und raste die Treppen der Villa zur ersten Etage hinauf.

Niemand trat ihm entgegen.

Wo war Jean, Tornheims Diener?

Gleichgültig! Wenn schon . . .! Westmann kannte die Kraft seiner Faust. Sie würde für Jean genügen.

Aber nirgends war eine Spur von Jean. Einen Augenblick stockte Westmanns Fuß.

Es war ihm, als höre er aus einem Raum ein wimmerndes Stöhnen herankommen.

Das Stöhnen einer Frau . . .

Aber ein furchtbares Fluchen erstidte das Stöhnen. Dann ein Schmerzensschrei. Oder war es ein Schrei der Angst?

Sicher ein Schrei des Entsetzens! Tornheim hörte den Tod heranziehen . . .

Westmann sah hinter der Glastür, die in Tornheims Arbeitszimmer führte, Tornheims Schatten drohend aufwachen. Er sah seine mächtigen Schultern. Er sah auf dem kurzen sternförmigen Hals den vieredigen Schlüssel des Millionärs hängen . . .

Aber er sah auch in Tornheims Hand — drohend den Revolver!

Tornheim stand lauernd hinter der Tür. Er erwartete den Feind . . .

Narr! Er wußte nichts von dem verräterischen Schatten, den er gegen das Glas warf.

Narr! Er wußte nicht, daß Gott selbst gegen ihn war!

Ruhig hob Westmann die Hand . . .

Sie glitt nicht . . . Lautlos war die Stille! Nur Westmanns Herzschlag hämmerte hinein. Wie Schläge auf Metall!

Hatten diese Herzschläge Westmann verraten?

Ob Westmann den Stecher der Waffe berühren konnte, war der Schatten an der Tür verschwunden.

Westmann erstarrte. Er stand einen Augenblick wie eine Bildsäule.

War das Schicksal gegen ihn? Wollte es sich zum zweitenmal gegen ihn wenden?

Westmann stieß einen Fluch aus. Es war ein graufiger Fluch, der alle Gemeinheiten des Lebens in sich barg . . .

Dann schloß er auf die Tür zu. Er rief sie auf . . . Erwartete einen tödlichen Schuß!

War noch bereit, mit der letzten Zudung des Todes seinen Feind Tornheim zu erschlagen . . .

Westmann sah seinen Feind. Er hob den Arm mit der Waffe —

Und ließ ihn wieder fallen . . .

Nähehaft war ihm das Lächeln Tornheims. Tornheim sah im Sessel . . . sah ihn starr an . . . immerzu — mit unbeweglichem Gesicht —

(Fortsetzung folgt.)

Kino

Union-Kontino: Unwiderstehlich ein schließlich Mittwoch, wird der ganz hervorragende deutsche Abenteuer-Kontinental aus dem Dschungel Borneo „Karabu“ mit spannenden Momenten aus dem Leben dieser Wildnis und einer eben so spannenden Geschichte einer großen Liebe vorgeführt.

Burg-Kontino: Der noch bis einschließlich Mittwoch hervorragende Großfilm: „Der Mensch ohne Namen“. Ein Berliner Kraus-Film, von dem die Stadt spricht, daß man schon lange nichts etwas Schöneres gesehen hat. Neben Werner Kraus spielen: Fritz Grünbaum, Helene Thimig und Julius Falkenstein die Hauptrollen. — In Vorbereitung das glänzende Lustspiel „Zwei glückliche Herzen“ mit Hermann Thimig und Magda Schneider.

Radio-Programm

Dienstag, 27. September.

8 1/2 u 11 a 18.30 Uhr: Salonquintett. — 20: „Alte Zeiten“, Opernübertragung aus Wien. — 21.10: Salonquintett. — 20.30: Tanzmusik. — 21.10: Mittagskonzert. — 15.20: Polnische Musik. — 15.50: Das gute Lichtbild. — 16.40: Volkstümliches Konzert. — 17.15: Berg 21: Konzert. — 18.10: Mittagskonzert. — 18: Esperantovortrag. — 18.15: 10: Lieder. — 19.30: Altschöne Gesänge. — 21: Symphoniekonzert. — 22.25: Nachtmusik. — 23.05: Orchesterkonzert. — 23.10: Orchesterkonzert. — 23.15: Gemischtes Konzert. — 23.20: Orchesterkonzert. — 23.25: Unterhaltungsmusik. — 23.30: Sängerkonzert. — 23.35: Kinderstunde. — 24: „Wallenstein“, Theateraufführung.

Kaufe

Lauggasanlage

garantiert betriebsfähig, 40 PS, für Holzgas oder Holzkohlengas, eventuell auch nur 1 Benzinmotor gleicher Stärke. — Offerte an die „Elektrarna Ruše“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Maschin-Jour, endeln, vorbruden, Maschinenarbeiten, etc. und billigt. Rubrit, Slovanska 20. 12599

Spezialbrot, Luxusgebäck, Backhaus Schmid, Karlova ulica. 11440

Schuhe auf Teilzahlungen. — „Tempo“. Slovanska 18. 8676

Maschinreparatur, Karlova ul. 6. Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. 12588

Buchhändler, Stenograf, etc., Karlova ul. 6. Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. 12587

Einlagebuch der Städtischen Sparkasse mit ca. 120.000 Din. wird zwecks Uebernahme einer Hypothek prima 10% (Häcker Wert) gesucht. Anträge unter 7% Rinsen an die Verm. 12599

Französischen und deutschen Unterricht erteilt Eln Benedikt, Maribor ul. 5/2 links. 12714

Stiefeln jeder Art zu konformemalen Preisen liefert Spezialwerkstätte für Stiefel Jakob Rosensteins Nachf. Stef. Gabor, Maribor, Gregorčičeva ul. 11. Slovanska ulica 6. 11940

Die besten und billigsten Möbel bekommt man bei M. Richter, Koroska cesta 63. 12585

Schallplatten und Grammophone leicht aus zu Din. 1.— „Slavica“. Slovanska 18. 8678

Zu verkaufen

Leistungsfähige 1.5 bis 2 Tonnen, Steiermark XX, gut erhalten, zu verkaufen. Anträge Kanalje Scharbaum. 12586

Sehr guter Eigenbauwein, 1 Liter nur 3 Din. Alter und neuer Apfelmost 1 Liter 1 Din. Alles von 5 Liter aufwärts. Anton Taler, Glavni trg 4 im Geschäft. 12592

Belma bosnische gebrannte Pfaffen, Risten 5 kg 31 Din. 10 kg 60 Din. Pfaffenleber, bid passiert, 10 kg 70 Din. versendet franco jedem Besteller. S. Drechsler, Zagreb. 12590

Sehr gute neue Ölmühlen, ökonomisch arbeitend, billig abzugeben. Schloßerei Bobreza, Karlova ul. 15. 12594

Gut erhaltene Speisekammerkessel, hart, und kleine Wertheimstücke billig abzugeben. Mr. Verm. 12596

Zu kaufen gesucht

Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ an die Verm. 12594

Realitäten

Kleines Haus mit Garten und ummautem Feld (ca. 1000 m) zu vermieten, später zu verkaufen. — Mieter hat Vorlaufrecht. — Siehe Rubrik „Zu vermieten“. 12095

Zu vermieten

Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Antr. Vm. 12008

Großes leeres Zimmer mit Kochgelegenheit an alleinstehende Person zu vermieten. Volkmerjeva ul. 6/1. 12581

Schön möbl. Zimmer nur an besseren Herrn zu vermieten. — Antr. Verm. 12597

Kleines möbl. Zimmer mit sep. Eingang wird vermietet. Antr. Koroska ul. 28. 12598

Schönes großes möbl. Zimmer an eine oder mehrere Personen zu vergeben. Tattenbachova ul. 1/1. 12000

Schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Br. 88, Braubova ul. 9/2. 12592

Schöne Villenwohnung, separ. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten ab 1. November an einen soliden Herrn oder Dame. Anträge Rustinova ul. 11/1 v. 12 bis 16 Uhr. 12585

Zimmer und Küche samt Kuchenschrank zu vermieten. Kettlerova ul. 28. 12543

Zimmer, Küche, Speis sofort zu vermieten. Antr. Verm. 12594

Wohnungen. Zimmer, Küche, Speis und Küche, 5 Minuten vom Hauptplatz sind zu vermieten. Antr. bei Baumgartner, Balbonova ul. 36/1. 12542

Schöne neue Wohnung, Zimmer und Küche, groß, sofort zu vermieten. Student. Melandrova ul. 17, bei H. J. Brade. 12574

Zimmer, Wohnung mit Balkon sofort zu vermieten. Antr. Vm. 12593

Recht möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Maribor ul. 10/3, 8. 12591

Sonstige Wohnung. Zimmer u. Küche mit 15. Oktober zu vermieten. Antr. von 14—18 Uhr Rabančeva cesta 9. 12585

Möbl. Zimmer, rein und luftig gegenüber dem Gericht. zu vermieten. Sobna ul. 14/2. Tür 8. 12707

Großes, reines, schön möbliertes Zimmer, Parknähe, ist ab 1. Oktober an zwei solbde Personen zu vermieten. Br. 88, Balbonova ul. 6. Part. links. 12513

Kleines Haus mit Garten und ummautem Feld (2 Zimmer, große beheizbare Glasveranda, 4 Nebenzimmer). Wald nahe, sofort zu vermieten. Für Pensionisten besonders geeignet. 14 Gehstunden von Maribor, auch Autobahnverkehr. Bohreke, Gesta na Brezje 88. Besichtigung 8—1 und 15—18 Uhr. 12594

Zu mieten gesucht

Gesucht Lagerplatz für Holz, ev. mit gebeter Kütte. Unt. „Eosort“ an die Verm. 12595

Funde — Verluste

Am 9.—10. Sept. verlor ich am Wege von Sv. Martin bei Burberg einen Brief mit wichtigen Dokumenten, 1. und 500 Dinar. Den Finder ersuche ich, die Geldscheine der Gendarmerie, Polizei oder an die Adresse: Gabrijel Rupanič, Maribor, Kantarjeva ul. 32/1 zu senden. Als Belohnung soll er sich den Geldbetrag behalten. 12787

KAUFE

KANADA-REINETTEN

GOLD-REINETTEN

und anderes Edelobst 12906

zu den besten Tagespreisen

an Magazin Svetilna ulica 18

AND. SUPPANZ

Alkorčeva ulica 3, Telefon 2110

Offene Stellen

Aufs Band zu 2 Personen wird Mädchen für alles, das schon waschen und bügeln kann, aufgenommen. Angebote an die Verm. unter „B. G.“. 12591

Stellengesuche

Braves . . . 32 Jahre, sucht Posten als Stubenmädchen oder dergleichen. Kann nähen, sticken sowie auch gut kochen und versteht alle häusl. Arbeiten der 1. Ordnung. Gehalt 1 Monat ohne Bezahlung. Anträge an die Verwaltung unter „M. B.“. 12593

Korrespondenz

Russler sucht Bekanntschaft eines Russen oder kinderloser Witwe in mittleren Jahren mit Wohnung. Kenntnis d. Russen und deutschen Sprache erwünscht. Anträge unter „Erna“ an die Verm. 12550

Schnittzeichen-kurse

für Damenkleider werden erteilt. Anfragen im Salon Krambrucker, Maribor. Slovanska ul. 4. 12592 5

SOKO-OFEN

Staubend billig und gut riechbar in jeden Brennmaterial Erhältlich in jeder Eisenhandlung

Verordnungsamt ulica d. r. L. L. L.

Gebe Darlehen

auf Einlagen und laufe Sparbücher von Großbanken. Informationen erteilt die Agentur Krant, Karlova, Draškovičeva ul. 2. 12595

GASTHAUS

Altrenomiert, Mitte der Stadt, gut gehend, mit Kegelbahn, großen Stallungen, Garagen, Sitzgarten, Gemüsegarten, wird am 28. September um halb 11 Uhr, Zimmer Nr. 27, gerichtlich versteigert. 12759